



Kredit- und WirtschaftsMediation& Systemisches Coaching Newsletter März 2017

„KWM moderiert Internationalen Workshop in Genf!“

Heute berichtet der Newsletter über einen von den United Nations unterstützten Workshop, den KWM am 2. Welthauptplatz der UN in Genf, moderiert hat.

Hintergrund:

Die Technische Hochschule Köln ist im Bereich des internationalen Austauschs von Bildung sehr aktiv. So pflegt sie neben anderen Partnerschaften, auch mit der „Dongbei University of Finance & Economics im chinesischen Dalian, eine zukunftsorientierte Partnerschaft. In der jährlichen „Winter School“ besuchen chinesische Studentengruppen Europa und später im Jahr im Austausch deutsche Studenten China.

Ein Ziel dieser Reisen ist es, dass die künftigen Hochschulabsolventen ein Gefühl dafür bekommen, gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und wie ein beruflicher Start im Ausland aussehen könnte. Immerhin sind die chinesischen Investoren in Europa sehr aktiv!

Die chinesischen Studenten hatten drei Stationen:

- **Genf:**
um die UN kennenzulernen
- **Köln:**
mit einem Treffen an der Technischen Hochschule und einem Besuch bei der Deutschen

Entwicklungsgesellschaft, einer Tochter der KfW

- **Brüssel:**
um ihr Wissen über Europa bei der EU auszubauen.

Über Empfehlungen wurde KWM beauftragt, den diesjährigen Winterbesuch der chinesischen Studentengruppe mit einem dreitägigen Workshop in Genf zu begleiten.

Vorbereitung:

Die Universität Dalian hatte die wesentlichen Inhalte und Ziele des Workshops definiert. Darauf aufbauend, hat KWM ein Konzept entwickelt, das eng mit dem chinesischen Dekan, der die Gruppe persönlich begleitete, abgestimmt war. Die Workshop Sprache war Englisch.

Ausführung:

Es galt von Anfang an, die sprachliche Hürde zu überwinden. Hierzu nutzte KWM die Vorstellungsrunde um einen Überblick zu erhalten. Anschließend wurde in Abstimmung mit den Studenten eine Sitzordnung gefunden, die es erlaubte, den Studenten, deren Englisch gut ist, denen mit ausbaufähigen Kenntnissen zu



helfen. Ferner wurde ein Übersetzungstool aus dem Internet eingesetzt.

Die Festlegung von Workshop Regeln wurde zusammen mit den Studenten erarbeitet. Damit wurde den unterschiedlichen kulturellen Aspekten Rechnung getragen.

Inhalte waren u.a. Fragestellungen wie

- Wie bewerbe ich mich?
- Wie überwinde ich den kulturellen Unterschied?
- Wie baue ich mir ein berufliches und privates Netzwerk auf?
- Wie halte ich meine Work-Life Balance in der Waage?

Es wurde erfolgreich auch in Kleingruppen gearbeitet. In der Kleingruppe sprachen die Studenten Chinesisch, die nachfolgenden Präsentationen erfolgten in Englisch.

Die Studenten waren aufgeschlossen und arbeiteten diszipliniert und mit großem Interesse für die UNO und Europa die Themenstellungen durch. Der gegenseitige Dialog wurde von Tag zu Tag aktiver, was

Fazit:

Der Auftrag war nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine besondere Ehre. KWM ist davon überzeugt, dass es nur über die Kombination von Bildung und Dialog möglich ist, einen internationalen Austausch zu pflegen und damit einen wesentlichen Teil von Frieden und Wohlstand zu gewährleisten.

Der Weg zum Erfolg ist die Kommunikation; dafür steht Ihre KWM!

Der nächste KWM Newsletter erscheint im Mai 2017. Bis dahin grüßt Sie Ihr

Georg Merklinger
Wirtschaftsmediator (IHK) + Syst. Coach
Lizenziert durch den BM
EUCON Business Mediator

KWM mit täglich geänderten Raumkonzepten begünstigte.

Zum Abschluss erhielten die Studenten ein „UN Zertifikat“ über die erfolgreiche Teilnahme an dem Workshop, das KWM überreichen durfte.

Ergebnis:

Der Dekan, sowie die Studenten waren mit dem Workshop sehr zufrieden. Das bestätigte in einem späteren Gespräch auch der Dekan der TH Köln. An einer weiteren Beauftragung für die KWM wird gearbeitet.

Was war das besondere an der Moderation?

Es galt die sprachliche Barriere zu überwinden und den konkreten Anforderungen des Programms gerecht zu werden. Ferner waren die Teilnehmer heute noch chinesische Studenten, die morgen der internationalen Wirtschaft zur Verfügung stehen werden. Da galt es von Europa als Arbeitsort zu überzeugen und die künftigen Fachkräfte bestmöglich darauf vorzubereiten.